

at das vorgetragene  
Schriftliche unter-  
n. Die Entscheidung  
en Woche fallen.

## Stwagentarif.

elln, 30. Januar.

des Betrags für den  
eigenschaftsmäßig  
lgender Reichsstra-

nach dem deutschen  
gefahren werden;  
Beide Klassen zu

ich an seinem Vor-  
führung von drei  
edoch mit Rücksicht  
und die Schwierig-  
keit, dem Reichs-

weise zwei

Mehlinger

urde am 31. Jan.  
pfalz geboren. Er  
familie. Weil der  
öhne zu vernähren,  
ie Industrie antre-  
de zur Erweiterung  
legt. Um Geld für  
der 14jährige, ge-  
Arbeit. Bald sog  
weniger an 12 und  
sch in der elter-  
freiheit aber und  
lösung gewöhnet.  
Vor Weiz (Zwei-  
im Jahre 1908  
olitische Zentrums-  
Die Folge da-  
geheuer, schließlich  
gehinder Bruch im  
hätte er sich den  
des Gewerkevereins  
taltung von Bruch  
n groß geworden.  
Gewerkschafts-  
bewegung, war  
von Konjunktur-  
der Weg, Seifen-  
Neben seiner  
auch stark in den  
war er stets stark  
liert, die ihn 1921  
Landes entandte,  
Kriegs-Mord. Im  
politischen Prä-  
sidentenwahl schied  
einen tüchtigen

achter"

n, 30. Januar.

den Wählern  
war verboten,  
ritikel unter der  
de gegen die Re-  
wertung als Bro-  
nauar im „Wäl-  
Darin wird eine  
n Regierung  
erzählt. Außer-  
er Aufruf Rele-  
dienerer Artikel  
en Parzer  
den. Der letztere  
Bischofs von  
g der öffentlichen  
wird gegen das

ritischen

31. Januar.

n gewissen fran-  
cinder, daß  
I gefunden wer-  
Vereinbarung  
n in der Frage  
iglich der fran-  
staaten hofft die  
ih zu erzielen,  
ärung vor.

erfötet.

30. Januar.

eljähriges Kind  
im Willen seines  
an einen kleinen  
Die Polizei  
e Bedenken  
ingung bei der  
en genügen  
wollte sie ne-  
traurige Un-  
e Leoparden zu  
Die Polizei  
täten lassen.  
Morbs mit dem  
Menschenmenge  
disfutierte. Es  
abgeordnet, die  
Die Sicherheits-  
den verschlossen  
er wurde in  
amter, der als  
nem Karabiner

längerer Zeit  
Zulagerung als  
des Glau-  
Dr. Menz den  
de gegen die  
bläuber, bei  
nterbeniert. Im  
der Anwalt im  
Polizeiamt  
nantes, daß der  
und daß sich  
übrigen Haus-  
gebe. Polizei-  
deshalb, weil

men.

thegaven,  
den, in gefer-  
genommen und  
den, da gegen  
körperverletzung

Amstlicher Anzeiger des  
Landratsamtes Borken,  
von Bürgermeisteramt  
und Aemtern des Kreises  
Borken.

Geleitstellen:  
Borken, Realstr. 14.  
Fernsprech. Sammel. Nr.  
3054. — Rhede: Tel.  
Heinrichs. — Anholt:  
W. Wolling. — Werth:  
Th. Parris. — Iffel-  
burg: Johann Welling.  
Ringenberg: Schme-  
berts. — Dingen:  
R. Müllen.

Organ  
der Zentrumspartei.

Rheder Volkszeitung.

Amstliches Kreisblatt.

Anholter u. Iffelburger Zeitung.

Nummer 32

Dienstag, den 2. Februar 1932

Jahrgang 1932

Kandidatur Hitlers?

Er soll bereits die deutsche Staatsbürgerschaft  
erworben haben.

Von unserer Berliner Redaktion.

.. Berlin, 1. Februar (Drahtf.).

Die Gründung des vorbereitenden Ausschusses für die  
Präsidentenwahlkandidatur Hindenburgs hat weit mehr  
Schwierigkeiten mit sich gebracht, als zunächst angenom-  
men wurde. Der Stahlhelm und der Kaffhäuser-  
bund sind an dem Hindenburgauschuss nicht beteiligt.  
Die beiden Verbände wollen ihre eigenen Wege gehen.  
Aus der Nichtbeteiligung des Stahlhelms und des Kaff-  
häuserbundes an dem Ausschuss darf jedoch nicht die  
Schlussfolgerung gezogen werden, daß sie gegen die Wahl  
Hindenburgs seien. Durch mehrere Rundgebungen, beson-  
ders des Stahlhelms, wurde bereits zum Ausdruck ge-  
bracht, daß man grundsätzlich der Kandidatur Hinden-  
burgs wohlwollend gegenübersteht. Noch heute hat der  
Bundesrat des Stahlhelms erklärt, daß sich seine Ab-  
sichtung des Ausschusses nicht gegen die Wahl Hin-  
denburgs richte. In politischen Kreisen wird erwartet, daß  
der Stahlhelm und der Kaffhäuserbund mit eigenen Auf-  
rufen an die Öffentlichkeit treten und von sich aus  
zur Wahl Hindenburgs ihre Anhänger  
auffordern. Am Dienstag hält die Leitung des  
Stahlhelms eine Sitzung ab, die der Präsidentenwahl  
gilt. Am Dienstagabend wird man voraussichtlich in  
dieser Beziehung klarer sehen können.

Wesentlich anders liegen die Dinge bei den Natio-  
nalsozialisten und Deutschen Nationalen. Im  
allgemeinen ist eine gewisse taufende Unklarheit bei der  
nationalen Opposition zu bemerken. Ob es sich hierbei  
um eine Täuschung der öffentlichen Meinung handelt,  
oder ob tatsächlich Uneinigkeit zwischen den Führern  
herrscht, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Aus  
deutschnationalen Kreisen hört man, Hugenberg sei  
mit Hitler völlig einig. Die beiden Partei-  
führer hätten sich in Bad Kreuznach in Oberbayern getrof-  
fen, wo Hugenberg sich längere Zeit aufhielt. Im  
„Deutschen“ wird die Behauptung aufgestellt, Hugenberg,  
Hitler und die Schwerindustrie hätten sich, erneut zu  
einem Bündnis zusammengekommen und hätten sich auf einen  
gemeinsamen Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl  
geeinigt. Man sei sich nur noch nicht darüber schlüssig,  
wann die Bekanntgabe des Namens erfolgen soll.

Das „Montagsblatt“ des Kapitän Ehrhardt ist  
schon etwas deutlicher. In dieser Zeitung heißt es,  
Hitler sei der Präsidentenwahlkandidat  
der Reichsradikalen. Um seine Wahl zu ermög-  
lichen, sei Hitler von der Regierung eines  
deutschen Staates (Braunschweig oder Thüringen)  
vorübergehend und formell zum Staats-  
beamten ernannt worden, wodurch er die deutsche  
Staatsbürgerschaft erworben habe. Dies sei das große  
Geheimnis des Brauns Hauses. Die Ur-  
kunde über die Ernennung Hitlers zum Staatsbeamten  
liege unter streng bewachtem Verschluss im Brauns Haus  
zu München.

In einem Leitartikel unterzeichnet das „Montagsblatt“  
nochmals die Bedeutung der von den Unterführern  
unternommenen Aktion und gibt der Befürchtung Aus-  
druck, daß es ihnen genau wie neulich im Kaiserhof aus-  
diesmal gelingen werde, Hitler umzusetzen.

Da außer Hitler selbst in der ganzen Partei keine Per-  
sönlichkeit vorhanden sei, die bei der Wahl eine ernsthafte  
Aussicht gegen Hindenburg hätte, müsse damit gerechnet  
werden, daß die N. S. D. A. P. überaus leicht mit der Auf-  
stellung Hitlers als Gegenkandidaten gegen Hindenburg  
herbeizurufen werde. Das Blatt Ehrhardts hat sich häufig  
über die innere Vorgänge auf der äußersten Rechten als  
recht gut unterrichtet erwiesen. Da seine heutigen Nach-  
richten jedoch zum Teil sehr sensationell sind — man  
denke nur an die Frage der Staatsbürgerschaft Hitlers —  
wird man zunächst gut tun, sie mit einer gewissen Vor-  
sicht aufzunehmen. Am Mittwoch wird man klarer er-  
kennen, was Hitler und Hugenberg vorhaben. In diesen  
Tagen treten nämlich die nationalsozialistischen Führer  
zu der angekündigten Sitzung zusammen. Hat das Blatt  
des Kapitän Ehrhardt recht und stimmt die Meldung  
über eine Einigung Hugenbergs und Hitlers, so könnte  
man daraus schließen, daß Hugenberg, der allmächtige  
Parteiliche, die deutschnationalen Wähler zur Wahl  
Hitlers aufrufen wird. Selbstverständlich müßte dann  
Hitler schwere Bedingungen eingehen und einen großen  
Wechsel eingehen, der ihm später von den deutschna-  
tionalen präsentiert werden würde.

Demgegenüber verläutet wiederum, in deut-  
schnationalen Kreisen trage man sich mit der Auffstellung  
eines eigenen Kandidaten, weil viele deutschnationale  
Wähler einer Parole für Hitler nicht Folge leisten wür-  
den. Es wird sogar von einem Hohenzollernprinzen als  
Kandidaten bezeichnet. Aus all diesen Darlegungen er-  
gibt sich, daß bei der Harzburger Front wahr-  
scheinlich noch nichts zur Reife gelangt ist.

Sahm über die Gründe für die  
Bildung des Ausschusses.

.. Berlin, 1. Februar.

Vor Vertretern der Presse äußerte sich Dr. Sahm am  
Montagabend über die Gründe, die ihn veranlaßt haben,  
den Ausschuss zur Wahl Hindenburgs ins Leben zu  
rufen.

Der vom Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm ins Leben gerufene Hindenburg-  
Ausschuss erklärt folgenden Aufruf:

„Das deutsche Volk will Hindenburg! Deutschland! In wenigen Wochen soll das  
deutsche Volk den neuen Reichspräsidenten wählen. Millionen sind der Ueberzeugung, daß für die  
höchste Würde des Reiches nur ein Mann in Betracht kommt: Hindenburg! Gegenüber  
der geschichtlichen Persönlichkeit des gegenwärtigen Reichspräsidenten treten alle anderen Namen  
zurück, die in den Erörterungen der letzten Wochen von der Parteipolitik genannt worden sind.

Hindenburg: Um diesen Namen leuchtet der Ruhm von Lannenberg und die leben-  
dige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre lang den Boden der Heimat  
schützte und die deutschen Waffen siegreich in ferne Länder trug.

Hindenburg: Das ist ein Leben deutscher Pflichterfüllung im Dienste des  
Vaterlandes von der Kaiserproklamation von 1871 bis zur Präsidentschaft der Republik.

Hindenburg: Das ist eine Ueberwindung des Parteigeistes, das Sinnbild  
der Volksgemeinschaft, die Führung in die Freiheit.

Hindenburg: Das ist für Deutschland und die Welt die vornehmste Verkör-  
perung der deutschen Nation: der Erste im Kriege, der Erste im Frieden und der Erste  
im Herzen seiner Mitbürger.

Deutsch! Seid in dieser Stunde ein Volk, dankbar, einig und groß!

Ein spontane Kundgebung soll Hindenburg bitten, sich als Volkskandidat für die Wiederwahl  
zum Reichspräsidenten zur Verfügung zu stellen. Keiner darf beiseite stehen, wenn es  
gilt, sich zu Hindenburg und zur nationalen Einheit zu bekennen.

Deutsch! Dein Name gehört Hindenburg!

Berlin, den 1. Februar.

Der Hindenburg-Ausschuss.

Die Einzeichnungslisten liegen vom  
3. bis 6. Februar auf.

Zur Ausführung des Aufrufes für die Wiederwahl Hindenburgs teilt der Hindenburg-  
Ausschuss mit: „Ein von den Parteien unabhängiger Wahlvorstand muß die Unterzeich-  
nung der deutschen Presse gebeten worden, Listen zur Eintragung für den Wahl-  
vorstand „Hindenburg“ auszugeben. Dadurch soll die geistliche Vorführung erfüllt und  
zugleich eine spontane Vertrauenskundgebung für den Reichspräsidenten von Hindenburg ermöglicht  
werden. Diese Kundgebung bedeutet die Bitte an den Reichspräsidenten, sich als  
Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Die Ein-  
zeichnungslisten werden von den Zeitungen, die sich hierzu bereitfinden, von Mittwoch, den  
3. Februar, bis einschließlich Samstag, den 6. Februar, ausgelegt.

Auch unsere Zeitung stellt sich dem Hindenburg-Ausschuss zur Verfügung. Nähere Mit-  
teilungen folgen.

Die Unterzeichner des Aufrufes.

.. Berlin, 1. Februar.

Der vom dem Sahm-Ausschuss herausgegebene Aufruf  
zur Volkswahl Hindenburgs ist unterzeichnet von folgen-  
den Persönlichkeiten, die diesen Aufruf einstimmig  
beschlossen haben.

Oberbürgermeister Dr. Sahm, Reichsgerichts-  
präsident a. D. Dr. Simons, Oberpräsident von  
Preußen, Frau Ministerialrat Bäumer, Verbands-  
vorsitzer Hans Borchers, Oberbürgermeister Selian,  
Staatsminister a. D. Dominicus, Geheimrat Duis-  
berg, Volksbaurat Ehternach, Rechtsanwalt Herrn-  
rich, Wilhelm Hügel, Landesbaurat Frik-  
München, Reichsminister a. D. Dr. Gehler, Frau  
Anna von Gierke, Präsident Dr. Grund, Reichs-  
Gründel, Gerhard Hauptmann, Geheimrat Regie-  
rungsrat Dr. Georg Heim, Regensburg, Frau Geheim-  
rat Heßberger, Oberbürgermeister Jarres.

Als vor drei Wochen der Versuch der parlamenta-  
rischen Aktion gescheitert sei, sei eine große Beunruhigung  
im gesamten Volke entstanden.

Mit vielen deutschen Männern und Frauen war ich  
der Meinung, daß aus außenpolitischen und inner-  
politischen Gründen eine Bereinigung des Volkes nicht  
erträglich sei. Nur der Name Hindenburg kann  
retten, und Hindenburg muß wieder einmal der  
Retter des deutschen Volkes aus größter Not sein.

Für die Reichsregierung bestand offenbar keine Möglich-  
keit mehr, hier etwas zu tun. Es mußte aber schnell ge-  
handelt werden.

Zwei Gründe, sagte Sahm weiter, hätten ihn veran-  
laßt, die Aufgabe zu übernehmen: Die Initiative mußte  
von einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens aus-  
gehen, die trotzdem keinerlei parteipolitische Bindungen  
oder Verpflichtungen hat. Er, Sahm, habe sich Reis von  
Partei Bindungen ferngehalten, und diese  
Tatsache sei auch durch seine Wahl zum Oberbürger-  
meister von Berlin anerkannt worden. Der zweite Grund  
sei für ihn der gewesen, daß in dieser bedeutsamen Frage  
die Reichshauptstadt eine gewisse Führer-  
stellung einzunehmen habe.

Sahm betonte ausdrücklich und mit vollem Ernst,  
daß seine Aktion nicht durch die Reichs-  
regierung veranlaßt worden sei und daß sie  
keinerlei Stellungnahme für oder  
gegen die Regierung bedeute.

Wielmehr sei er dazu aus eigener innerer Ueberzeu-  
gung getrieben worden.

Dr. Sahm bezeichnete es als einen glücklichen Zufall,  
daß in dem Augenblick, als seine Absicht bekanntgeworden  
sei, sich bereits ein dazwischen überparteilicher  
Ausschuss der Öffentlichkeit vorgestellt habe. Er sei  
deshalb keineswegs überläßt gewesen, vielmehr hätten  
mit bewährten Persönlichkeiten vorher bereits Verhand-  
lungen stattgefunden, die vollkommene Uebereinstimmung  
über Ziel und Weg ergeben hätten.

Zur Bildung des Ausschusses selbst sowie  
über dessen Aufgaben stellte Dr. Sahm folgendes fest:

Der Ausschuss konnte sich nicht an politische Parteien  
wenden, sondern nur an solche Persönlichkeiten, die im  
wirtschaftlichen, religiösen, sozialen oder Geistesleben  
führend sind und große Organisationen hinter sich haben.  
Dennoch konnte der Aufruf nur von Persönlich-  
keiten als solchen unterzeichnet werden, weil durch Be-  
schlüsse und Organisationen, die ohnehin vielfach folgen-  
mäßig gehindert sind, sich politisch zu betätigen, Zeit ver-  
loren gegangen wäre. Er, Sahm, sei herangetreten an  
Persönlichkeiten von rechts, über die Mitte bis nach  
links, soweit eine politische Einstellung von ihnen als  
bekannt vorauszuheben war. Täglich liefen hohle  
Briefe von Persönlichkeiten ein, die ihre Mithilfe zu-  
sagten. Es bedurfte jedoch, daß auch solche Persönlich-  
keiten, die jetzt noch aus politischen oder organisatorischen  
Gründen Zurückhaltung üben, später ihre Bedenken  
fallen lassen würden.

Die „Deutsche Berg-  
werkszeitung“, das Or-  
gan der rheinisch-westfälischen  
Schwerindustrie, veröffentlicht  
in der letzten Sonntagsausgabe Bemerkungen über den  
Nationalsozialismus, die eine regelrechte  
Abfrage an ihn enthalten. Daß der nächsten denkende  
Unternehmer dem nationalsozialistischen Wirtschafts-  
programm keinen Geschmack abgesehen werden vermag,  
daran haben wir nie gezweifelt. Trotzdem weiß man,  
daß von den westdeutschen Industriellen nicht nur  
Fritz Thyssen Heil Hitler! ruft, daß vielmehr der  
RSDAP gerade aus der rheinisch-westfälischen In-  
dustrie nicht geringe Geldmittel zugeflossen sind, wo-  
bei vielleicht der Gedanke mitgespielt hat und mit-  
spricht, daß wie allgemein im Leben so auch in der  
Politik nichts so heiß gegeben wie gelobt wird und  
daß darum die Nationalsozialisten, wenn sie an die  
Macht kommen sollten, sich schon vor der Durchfüh-  
rung ihrer in Wort und Schrift propagierten Wirt-  
schaftsexperimente hätten würden. Inzwischen aber ist  
der Nationalsozialismus dank seiner an gärenden  
Schlagworten überreichen Agitation doch mehr und  
mehr zu einer der größten deutschen Parteien ange-  
wachsen, und da wird der Sozialismus mit dem natio-  
nalsozialistischen Mantelchen annehmend mandem feiner  
industriellen Ökonomie doch bedenklich. Nun hat be-  
kanntlich vor wenigen Tagen Adolf Hitler selber  
sich im Düsseldorf Industrieklub in ge-  
schlossener Versammlung den Herren von Kohle und  
Eisen und anderen Industriellen vorgestellt und ihnen  
in mehrstündiger Rede seine politischen Ideen darge-  
legt. Es wäre sonderbar, wenn die Bemerkungen der  
„Bergwerkszeitung“ nicht im Verlauf dieser Veran-  
staltung ihren Anlaß hätten. Das Blatt meint, der Klang  
des marginalen Zukunftsstaates sei verflucht, der  
neue Traum der Massen sei jetzt das „Dritte Reich“.  
Die Agitation sei gewiß nur Mittel zum Zweck, aber  
es komme doch darauf an, was eine Bewegung  
von Anfang an wolle.

„Der Sozialdemokrat“, so führt das industrielle  
Organ weiter aus, „war das gleiche Maßrecht und der  
Parlamentarismus stets ein Ideal. Der Nationalso-  
zialismus dagegen ist ausgegossen, um beides zu be-  
seitigen. Je mehr es deshalb praktisch von ihnen  
gefordert wird, um so gefährlicher wird für ihn die  
Situation. Die nach allen Regeln umworbenen Wähler  
verlangen für ihre Stimmabgabe genau so gut ein

Parole

Der Hindenburg-Aus-

schuss

schon, um dessen Bildung sich  
der Berliner Oberbürgermeister  
Dr. Sahm mit Erfolg bemüht hat, ist jetzt mit seinem  
Aufruf an die Öffentlichkeit getreten. Er fordert  
zur Einzeichnung in Listen auf, die in dieser Woche  
von Mittwoch bis Samstag durch die das Ziel des  
Ausschusses unterstützende Presse aufgelegt werden.  
20 000 Eintragungen wahlberechtigter Männer und  
Frauen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen für  
die Aufstellung eines Kandidaten für die Reichs-  
präsidentschaft erforderlich. Aber für Hindenburg,  
den Vater des Vaterlandes, genügen uns 20 000  
Stimmen nicht. Es muß ein Sturm für  
diesen Besten aller Deutschen durchs  
Land gehen. Das deutsche Volk muß zeigen, daß  
es für Hindenburg einmal das Trennende, den partei-  
politischen Hader, beiseite stellen kann, daß es ihn,  
den bewährten Führer in Krieg und Frieden, heimlich  
als Reichsoberhaupt wieder begehrt. Die Wahlberech-  
tigten, die sich in die Listen eintragen, haben Vor-  
und Zunamen, bei Frauen auch den Mädchennamen,  
Beruf und Anschrift anzugeben. Bei der Eintragung  
ist kein Ausweis und keine beschränkte  
Ueberwachung vorgeschrieben. Es ist jedoch  
erforderlich, daß nach Abschluß der Einzeichnung die  
Listen der Gemeindebehörde vorgelegt werden. Die  
Gemeindebehörde ist verpflichtet, auf den einzelnen  
Listen zu bescheinigen, ob die Eingetragenen stim-  
menberechtigt sind. Danach werden sofort sämtliche Listen  
an den Hindenburg-Ausschuss in Berlin gelangt. Dieser  
leitet die Listen an das Reichsinnenministerium weiter,  
das den Wahlleiter bestimmt, und dieser hat dann  
Hindenburg zu fragen, ob er die Kandidatur annimmt.  
Das sind die in Betracht kommenden Formalitäten. Sie  
müssen und werden beachtet werden. Dafür werden  
die Zeitungen, die die Auflegung der Listen und die  
Verbundung für die Eintragung übernommen haben, der  
Hindenburg-Ausschuss und die eben genannten anti-  
stischen Instanzen sorgen. Eine lange Vorbereitung  
der Aktion war nicht möglich. Sie war auch noch  
unserer Ueberzeugung nicht nötig. Denn die Parole  
Hindenburg wird die Parole des deutschen  
Volkes sein. In den vier Tagen werden die Listen,  
obwohl sie infolge der kurzen Vorbereitungszeit nicht  
in jeder deutschen Gemeinde zur Auflegung gelangen  
können, sich mit Hunderttausenden von Namen füllen,  
und diese spontane Kundgebung wird dem Reichs-  
präsidenten zeigen, daß er sich der Bitte, sich als  
Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu  
stellen, nicht entziehen darf. Wir sind überzeugt, daß  
er angesichts des spontan kundgegebenen Volkswunsches  
die Frage, ob er die Kandidatur annimmt, mit Ja  
beantworten wird, wenn er sieht, daß er das Ver-  
trauen der deutschen Männer und Frauen ohne Unter-  
schied der Partei hat.

Erwachen aus  
gefährlichem  
Traum.

Die „Deutsche Berg-  
werkszeitung“, das Or-  
gan der rheinisch-westfälischen  
Schwerindustrie, veröffentlicht  
in der letzten Sonntagsausgabe Bemerkungen über den  
Nationalsozialismus, die eine regelrechte  
Abfrage an ihn enthalten. Daß der nächsten denkende  
Unternehmer dem nationalsozialistischen Wirtschafts-  
programm keinen Geschmack abgesehen werden vermag,  
daran haben wir nie gezweifelt. Trotzdem weiß man,  
daß von den westdeutschen Industriellen nicht nur  
Fritz Thyssen Heil Hitler! ruft, daß vielmehr der  
RSDAP gerade aus der rheinisch-westfälischen In-  
dustrie nicht geringe Geldmittel zugeflossen sind, wo-  
bei vielleicht der Gedanke mitgespielt hat und mit-  
spricht, daß wie allgemein im Leben so auch in der  
Politik nichts so heiß gegeben wie gelobt wird und  
daß darum die Nationalsozialisten, wenn sie an die  
Macht kommen sollten, sich schon vor der Durchfüh-  
rung ihrer in Wort und Schrift propagierten Wirt-  
schaftsexperimente hätten würden. Inzwischen aber ist  
der Nationalsozialismus dank seiner an gärenden  
Schlagworten überreichen Agitation doch mehr und  
mehr zu einer der größten deutschen Parteien ange-  
wachsen, und da wird der Sozialismus mit dem natio-  
nalsozialistischen Mantelchen annehmend mandem feiner  
industriellen Ökonomie doch bedenklich. Nun hat be-  
kanntlich vor wenigen Tagen Adolf Hitler selber  
sich im Düsseldorf Industrieklub in ge-  
schlossener Versammlung den Herren von Kohle und  
Eisen und anderen Industriellen vorgestellt und ihnen  
in mehrstündiger Rede seine politischen Ideen darge-  
legt. Es wäre sonderbar, wenn die Bemerkungen der  
„Bergwerkszeitung“ nicht im Verlauf dieser Veran-  
staltung ihren Anlaß hätten. Das Blatt meint, der Klang  
des marginalen Zukunftsstaates sei verflucht, der  
neue Traum der Massen sei jetzt das „Dritte Reich“.  
Die Agitation sei gewiß nur Mittel zum Zweck, aber  
es komme doch darauf an, was eine Bewegung  
von Anfang an wolle.

„Der Sozialdemokrat“, so führt das industrielle  
Organ weiter aus, „war das gleiche Maßrecht und der  
Parlamentarismus stets ein Ideal. Der Nationalso-  
zialismus dagegen ist ausgegossen, um beides zu be-  
seitigen. Je mehr es deshalb praktisch von ihnen  
gefordert wird, um so gefährlicher wird für ihn die  
Situation. Die nach allen Regeln umworbenen Wähler  
verlangen für ihre Stimmabgabe genau so gut ein

Parole

Der Hindenburg-Aus-

schuss

schon, um dessen Bildung sich  
der Berliner Oberbürgermeister  
Dr. Sahm mit Erfolg bemüht hat, ist jetzt mit seinem  
Aufruf an die Öffentlichkeit getreten. Er fordert  
zur Einzeichnung in Listen auf, die in dieser Woche  
von Mittwoch bis Samstag durch die das Ziel des  
Ausschusses unterstützende Presse aufgelegt werden.  
20 000 Eintragungen wahlberechtigter Männer und  
Frauen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen für  
die Aufstellung eines Kandidaten für die Reichs-  
präsidentschaft erforderlich. Aber für Hindenburg,  
den Vater des Vaterlandes, genügen uns 20 000  
Stimmen nicht. Es muß ein Sturm für  
diesen Besten aller Deutschen durchs  
Land gehen. Das deutsche Volk muß zeigen, daß  
es für Hindenburg einmal das Trennende, den partei-  
politischen Hader, beiseite stellen kann, daß es ihn,  
den bewährten Führer in Krieg und Frieden, heimlich  
als Reichsoberhaupt wieder begehrt. Die Wahlberech-  
tigten, die sich in die Listen eintragen, haben Vor-  
und Zunamen, bei Frauen auch den Mädchennamen,  
Beruf und Anschrift anzugeben. Bei der Eintragung  
ist kein Ausweis und keine beschränkte  
Ueberwachung vorgeschrieben. Es ist jedoch  
erforderlich, daß nach Abschluß der Einzeichnung die  
Listen der Gemeindebehörde vorgelegt werden. Die  
Gemeindebehörde ist verpflichtet, auf den einzelnen  
Listen zu bescheinigen, ob die Eingetragenen stim-  
menberechtigt sind. Danach werden sofort sämtliche Listen  
an den Hindenburg-Ausschuss in Berlin gelangt. Dieser  
leitet die Listen an das Reichsinnenministerium weiter,  
das den Wahlleiter bestimmt, und dieser hat dann  
Hindenburg zu fragen, ob er die Kandidatur annimmt.  
Das sind die in Betracht kommenden Formalitäten. Sie  
müssen und werden beachtet werden. Dafür werden  
die Zeitungen, die die Auflegung der Listen und die  
Verbundung für die Eintragung übernommen haben, der  
Hindenburg-Ausschuss und die eben genannten anti-  
stischen Instanzen sorgen. Eine lange Vorbereitung  
der Aktion war nicht möglich. Sie war auch noch  
unserer Ueberzeugung nicht nötig. Denn die Parole  
Hindenburg wird die Parole des deutschen  
Volkes sein. In den vier Tagen werden die Listen,  
obwohl sie infolge der kurzen Vorbereitungszeit nicht  
in jeder deutschen Gemeinde zur Auflegung gelangen  
können, sich mit Hunderttausenden von Namen füllen,  
und diese spontane Kundgebung wird dem Reichs-  
präsidenten zeigen, daß er sich der Bitte, sich als  
Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu  
stellen, nicht entziehen darf. Wir sind überzeugt, daß  
er angesichts des spontan kundgegebenen Volkswunsches  
die Frage, ob er die Kandidatur annimmt, mit Ja  
beantworten wird, wenn er sieht, daß er das Ver-  
trauen der deutschen Männer und Frauen ohne Unter-  
schied der Partei hat.

Parole

Der Hindenburg-Aus-

schuss

schon, um dessen Bildung sich  
der Berliner Oberbürgermeister  
Dr. Sahm mit Erfolg bemüht hat, ist jetzt mit seinem  
Aufruf an die Öffentlichkeit getreten. Er fordert  
zur Einzeichnung in Listen auf, die in dieser Woche  
von Mittwoch bis Samstag durch die das Ziel des  
Ausschusses unterstützende Presse aufgelegt werden.  
20 000 Eintragungen wahlberechtigter Männer und  
Frauen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen für  
die Aufstellung eines Kandidaten für die Reichs-  
präsidentschaft erforderlich. Aber für Hindenburg,  
den Vater des Vaterlandes, genügen uns 20 000  
Stimmen nicht. Es muß ein Sturm für  
diesen Besten aller Deutschen durchs  
Land gehen. Das deutsche Volk muß zeigen, daß  
es für Hindenburg einmal das Trennende, den partei-  
politischen Hader, beiseite stellen kann, daß es ihn,  
den bewährten Führer in Krieg und Frieden, heimlich  
als Reichsoberhaupt wieder begehrt. Die Wahlberech-  
tigten, die sich in die Listen eintragen, haben Vor-  
und Zunamen, bei Frauen auch den Mädchennamen,  
Beruf und Anschrift anzugeben. Bei der Eintragung  
ist kein Ausweis und keine beschränkte  
Ueberwachung vorgeschrieben. Es ist jedoch  
erforderlich, daß nach Abschluß der Einzeichnung die  
Listen der Gemeindebehörde vorgelegt werden. Die  
Gemeindebehörde ist verpflichtet, auf den einzelnen  
Listen zu bescheinigen, ob die Eingetragenen stim-  
menberechtigt sind. Danach werden sofort sämtliche Listen  
an den Hindenburg-Ausschuss in Berlin gelangt. Dieser  
leitet die Listen an das Reichsinnenministerium weiter,  
das den Wahlleiter bestimmt, und dieser hat dann  
Hindenburg zu fragen, ob er die Kandidatur annimmt.  
Das sind die in Betracht kommenden Formalitäten. Sie  
müssen und werden beachtet werden. Dafür werden  
die Zeitungen, die die Auflegung der Listen und die  
Verbundung für die Eintragung übernommen haben, der  
Hindenburg-Ausschuss und die eben genannten anti-  
stischen Instanzen sorgen. Eine lange Vorbereitung  
der Aktion war nicht möglich. Sie war auch noch  
unserer Ueberzeugung nicht nötig. Denn die Parole  
Hindenburg wird die Parole des deutschen  
Volkes sein. In den vier Tagen werden die Listen,  
obwohl sie infolge der kurzen Vorbereitungszeit nicht  
in jeder deutschen Gemeinde zur Auflegung gelangen  
können, sich mit Hunderttausenden von Namen füllen,  
und diese spontane Kundgebung wird dem Reichs-  
präsidenten zeigen, daß er sich der Bitte, sich als  
Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu  
stellen, nicht entziehen darf. Wir sind überzeugt, daß  
er angesichts des spontan kundgegebenen Volkswunsches  
die Frage, ob er die Kandidatur annimmt, mit Ja  
beantworten wird, wenn er sieht, daß er das Ver-  
trauen der deutschen Männer und Frauen ohne Unter-  
schied der Partei hat.

Parole

Der Hindenburg-Aus-

schuss

schon, um dessen Bildung sich  
der Berliner Oberbürgermeister  
Dr. Sahm mit Erfolg bemüht hat, ist jetzt mit seinem  
Aufruf an die Öffentlichkeit getreten. Er fordert  
zur Einzeichnung in Listen auf, die in dieser Woche  
von Mittwoch bis Samstag durch die das Ziel des  
Ausschusses unterstützende Presse aufgelegt werden.  
20 000 Eintragungen wahlberechtigter Männer und  
Frauen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen für  
die Aufstellung eines Kandidaten für die Reichs-  
präsidentschaft erforderlich. Aber für Hindenburg,  
den Vater des Vaterlandes, genügen uns 20 000  
Stimmen nicht. Es muß ein Sturm für  
diesen Besten aller Deutschen durchs  
Land gehen. Das deutsche Volk muß zeigen, daß  
es für Hindenburg einmal das Trennende, den partei-  
politischen Hader, beiseite stellen kann, daß es ihn,  
den bewährten Führer in Krieg und Frieden, heimlich  
als Reichsoberhaupt wieder begehrt. Die Wahlberech-  
tigten, die sich in die Listen eintragen, haben Vor-  
und Zunamen, bei Frauen auch den Mädchennamen,  
Beruf und Anschrift anzugeben. Bei der Eintragung  
ist kein Ausweis und keine beschränkte  
Ueberwachung vorgeschrieben. Es ist jedoch  
erforderlich, daß nach Abschluß der Einzeichnung die  
Listen der Gemeindebehörde vorgelegt werden. Die  
Gemeindebehörde ist verpflichtet, auf den einzelnen  
Listen zu bescheinigen, ob die Eingetragenen stim-  
menberechtigt sind. Danach werden sofort sämtliche Listen  
an den Hindenburg-Ausschuss in Berlin gelangt. Dieser  
leitet die Listen an das Reichsinnenministerium weiter,  
das den Wahlleiter bestimmt, und dieser hat dann  
Hindenburg zu fragen, ob er die Kandidatur annimmt.  
Das sind die in Betracht kommenden Formalitäten. Sie  
müssen und werden beachtet werden. Dafür werden  
die Zeitungen, die die Auflegung der Listen und die  
Verbundung für die Eintragung übernommen haben, der  
Hindenburg-Ausschuss und die eben genannten anti-  
stischen Instanzen sorgen. Eine lange Vorbereitung  
der Aktion war nicht möglich. Sie war auch noch  
unserer Ueberzeugung nicht nötig. Denn die Parole  
Hindenburg wird die Parole des deutschen  
Volkes sein. In den vier Tagen werden die Listen,  
obwohl sie infolge der kurzen Vorbereitungszeit nicht  
in jeder deutschen Gemeinde zur Auflegung gelangen  
können, sich mit Hunderttausenden von Namen füllen,  
und diese spontane Kundgebung wird dem Reichs-  
präsidenten zeigen, daß er sich der Bitte, sich als  
Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu  
stellen, nicht entziehen darf. Wir sind überzeugt, daß  
er angesichts des spontan kundgegebenen Volkswunsches  
die Frage, ob er die Kandidatur annimmt, mit Ja  
beantworten wird, wenn er sieht, daß er das Ver-  
trauen der deutschen Männer und Frauen ohne Unter-  
schied der Partei hat.

Parole

Der Hindenburg-Aus-

schuss

schon, um dessen Bildung sich  
der Berliner Oberbürgermeister  
Dr. Sahm mit Erfolg bemüht hat, ist jetzt mit seinem  
Aufruf an die Öffentlichkeit getreten. Er fordert  
zur Einzeichnung in Listen auf, die in dieser Woche  
von Mittwoch bis Samstag durch die das Ziel des  
Ausschusses unterstützende Presse aufgelegt werden.  
20 000 Eintragungen wahlberechtigter Männer und  
Frauen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen für  
die Aufstellung eines Kandidaten für die Reichs-  
präsidentschaft erforderlich. Aber für Hindenburg,  
den Vater des Vaterlandes, genügen uns 20 000  
Stimmen nicht. Es muß ein Sturm für  
diesen Besten aller Deutschen durchs  
Land gehen. Das deutsche Volk muß zeigen, daß  
es für Hindenburg einmal das Trennende, den partei-  
politischen Hader, beiseite stellen kann, daß es ihn,  
den bewährten Führer in Krieg und Frieden, heimlich  
als Reichsoberhaupt wieder begehrt. Die Wahlberech-  
tigten, die sich in die Listen eintragen, haben Vor-  
und Zunamen, bei Frauen auch den Mädchennamen,  
Beruf und Anschrift anzugeben. Bei der Eintragung  
ist kein Ausweis und keine beschränkte  
Ueberwachung vorgeschrieben. Es ist jedoch  
erforderlich, daß nach Abschluß der Einzeichnung die  
Listen der Gemeindebehörde vorgelegt werden. Die  
Gemeindebehörde ist verpflichtet, auf den einzelnen  
Listen zu bescheinigen, ob die Eingetragenen stim-  
menberechtigt sind. Danach werden sofort sämtliche Listen  
an den Hindenburg-Ausschuss in Berlin gelangt. Dieser  
leitet die Listen an das Reichsinnenministerium weiter,  
das den Wahlleiter bestimmt, und dieser hat dann  
Hindenburg zu fragen, ob er die Kandidatur annimmt.  
Das sind die in Betracht kommenden Formalitäten. Sie  
müssen und werden beachtet werden. Dafür werden  
die Zeitungen, die die Auflegung der Listen und die  
Verbundung für die Eintragung übernommen haben, der  
Hindenburg-Ausschuss und die eben genannten anti-  
stischen Instanzen sorgen. Eine lange Vorbereitung  
der Aktion war nicht möglich. Sie war auch noch  
unserer Ueberzeugung nicht nötig. Denn die Parole  
Hindenburg wird die Parole des deutschen  
Volkes sein. In den vier Tagen werden die Listen,  
obwohl sie infolge der kurzen Vorbereitungszeit nicht  
in jeder deutschen Gemeinde zur Auflegung gelangen  
können, sich mit Hunderttausenden von Namen füllen,  
und diese spontane Kundgebung wird dem Reichs-  
präsidenten zeigen, daß er sich der Bitte, sich als  
Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu  
stellen, nicht entziehen darf. Wir sind überzeugt, daß  
er angesichts des spontan kundgegebenen Volkswunsches  
die Frage, ob er die Kandidatur annimmt, mit Ja  
beantworten wird, wenn er sieht, daß er das Ver-  
trauen der deutschen Männer und Frauen ohne Unter-  
schied der Partei hat.

Parole

Der Hindenburg-Aus-

schuss

schon, um dessen Bildung sich  
der Berliner Oberbürgermeister  
Dr. Sahm mit Erfolg bemüht hat, ist jetzt mit seinem  
Aufruf an die Öffentlichkeit getreten. Er fordert  
zur Einzeichnung in Listen auf, die in dieser Woche  
von Mittwoch bis Samstag durch die das Ziel des  
Ausschusses unterstützende Presse aufgelegt werden.  
20 000 Eintragungen wahlberechtigter Männer und  
Frauen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen für

sonders die einiger Eisenbahngesellschaft  
ten, die für ihren großen Grundbesitz gerne Abnehmer

## Japanische Truppenlandung.

gewehrfeuer ein und schließlich nahm das Feuer  
 erart an, daß eine regelrechte Schießerei im

§ III.  
Hat der Schuldner im Falle des § 22, Abs. 3, Satz 1

immerhin durch den  
eine gewisse Erleichterung

ausländischen Konsulate in größter Eile  
Anordnungen zum Abtransport ihrer

und leisten und bis auf den letzten Mann  
und auf die letzte Patrone kämpfen werde,

stagsabgeordneter Better machte fortgesetzt pro-  
zessierende Zwischenrufe, durch die die kom-

21nzeige!)

## Japanische Truppenlandung.

gewehrfeuer ein und schließlich nahm das Feuer  
erart an, daß eine regelrechte Schießerei im

ausländischen Konsulate in größter Eile  
Anordnungen zum Abtransport ihrer

und leisten und bis auf den letzten Mann  
und auf die letzte Patrone kämpfen werde,

stagsabgeordneter Wetter machte fortgesetzt pro-  
zessierende Zwischenrufe, durch die die kom-

21nzeige!)

sonders die einiger Eisenbahngesellschaft  
ten, die für ihren großen Grundbesitz gerne Abnehmer

hlichen Teil der Stadt aus. Er begann mit unregelmäßiger Gewehrfeuer, dann setzte Maschinen-

tionale Untersuchungskommission für die Vorgänge im  
rnen Osten einem Beschluß des Vorsitzenden dieser

ordnetenvorsteher und Bürgermeister Dr. Weiker  
achten das Verhalten des Magistrats und der Ver-  
sammlung über diese außerordentlich peinlichen Vorfälle

hing und von seinem  
welcher Gelegenheit v  
Zimmer 2 des Amtsbo

h mehrstündiger Ruhe ein harter Kampf im östlichen Teil der Stadt aus. Er begann mit unregelmäßigem Gewehrfeuer, dann setzte Maschinen-

...n Völkerratsrat im Dezember v. J. eingesetzte internationale Untersuchungskommission für die Vorgänge im ...nen Osten einem Beschluß des Vorstehenden dieser

die Dauer der Sitzung ausgeschlossen. Stadtordnenenrvorsteher und Bürgermeister Dr. Weizer schen das Bedauern des Magistrats und der Verwaltung über diese außerordentlich peinlichen Vorfälle

ein Regenschirm gefunden  
hing und von seinem  
welcher Gelegenheit v  
Zimmer 2 des Amtsho

er in Stille  
Kopferlehnungen  
stadtvorordneten  
Nach Beratung  
ordnete. Hellwig  
ssen. Stadt-  
Dr. Weiker  
und der Ber-  
lichen Vorfälle

### ernern

Wer ist der Eigentümer? Nach Mitteilung der Verwaltung des Amtes Hebern-Werth wurde hier festgestellt, der irgendwo an einem Baum und von seinem Eigentümer offenbar bei irgend-  
 2. des Amtshauses abgeholt werden.

4. Theaterabend des Arbeitervereins. Am Sonntag im Hengstiermannschen Saale der Arbeitervereins Theaterabend ab. Es gelangte das Volkstheater "Lebergefundene" von Wils. Benze zur Aufführung. Von vornherein kann man die Wahl dieses Stüdes nicht, ist es doch so sehr geeignet, die Aufgabe der christlichen, ethische Gedanken zu behandeln, zu lösen. Inhalt ist kurz folgender: Zwei Mädchen, die im Alter 2 Jahren von einem Zigeunerweibe geraubt worden sind ihre Eltern wieder; denn das böse Gewissen der Zigeunerin 20 Jahre später auf dem Sterbebett Wahrheit sagen, wodurch die Kinder ihre Eltern wiederfinden. Dieses an moralischen Momenten so reiche Stück fand den reichsten Beifall, kommt es doch dem Geiste unseres christlichen Volkes in weissem Maße entgegen, sich an schönen und hohen Gedanken zu begeistern.

mann sprach in St. Josef.

n. Das Bestreben des Verfassers tritt ganz offen her-  
vor, die Seele des Zuschauers zu idealem Denken zu brin-  
gen. — Die Spielweise der Darsteller entsprach dem edlen  
Gehalt. Ant. Terzöbe gab den Bildner mit verflüch-  
teter Gestalt. Bender, der Vater der geraubten Mädchen,  
und in Jos. Hitzig das edle Bild eines alternden und  
leidenden Vaters. Joh. Eggeling stieß die Zuschauer  
immer wieder auf seinen „Dorfpöhlstein“, der pottern-  
d, renommierend sein Amt mißbraucht und kopser dem  
Vohol zurspicht. Die beste und dankbarste Rolle hatte  
das hilflose Anna Strenner als „Elisabeth Kramer“. Ihr  
Spiel war natürlich und edel, offensichtlich lag ihr die  
Rolle gut; denn in ihrem Mienen- und Gebärden-  
spiel stieß sie die Absicht des Dichters mit einer so großen  
Sinnlichkeit und Lebenswahrheit zum Bewußtsein der Zu-  
schauer, daß gar mancher heimlich eine Träne zerdrückte  
über den tiefen Gehalt des Stüdes innigst empfand. Ihr  
Spiel überstrahlte auch anregend die Mitspieler, die  
ihre besten waren, ihre Partnerin nicht nachzusetzen.  
Besonders werden wir sie noch oft auf der Bühne sehen.  
Ihre Rolle als ihren Partner F. Terzöbe als „Robert“,  
der mit jugendlicher Begeisterung seine Aufgabe  
als „Einfachbare Rolle“ auch mit Maria Hengster-  
mann als „Elza“. Sie gab sich schlicht und innig und  
ein gutes Gegenstück zu Elsas Zwillingshelfer  
wesh. — Wir find sicher, daß dem nächsten Spiel, das  
am Sonntag in 14 Tagen stattfinden soll, der Saal wieder  
gefüllt voll wird. Nur möge man die Kinder aus dem  
Saal lassen; denn wenn das Spiel wie mit Hammerhöl-  
zer die Zuschauer einwirkte, so unterbrechen sehr oft die  
der weiblichen Stimmung mit ihren Tadeln, da sie  
über den Ernst der Situation nicht verstanden hatten.  
Wir deshalb eine besondere Anmerkung einzu-  
tragen werden, deren Alle von dem Reiter vorher er-  
halten werden.

Brüderfröhliche Chortlieder, vom Männerchor St. Josef dargeboten, ein Prolog, den Franz Egeling selbst sprach, turnerische Darbietungen der Schülerriege D. R. R., die sehr viel Heiterkeit erregten, der bereits nächste Sprecher der Sturmchor St. Josef, meinem gesungene Lieder und ein vom Vorsitzenden des Bapfi ausgebrachtes hoch ver vollständiges das Programm. Mit dem Gesang der Bapfisthymne und dem kurzen Dankswort des Vorsitzenden an alle Erenen und an alle die, die am Gelingen der Isonen der Anheil hatten, schloß das 24. Stiftungsfest des heiterderins St. Josef.

**Rhede**  
 go. Sitzung der Gemeindevertretung. Am Freitag, dem  
 Februar, abends 7.30 Uhr, findet im Amtsausschuss  
 eine Sitzung der Gemeindevertretung von Rhede  
 4. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände:  
 Ermäßigung des Preises für Gas und Elektrizität;  
 Bekanntgabe der Bilanzen des Gas- und Elektrizitäts-  
 werks vom Stande am 31. 3. 1931; 3. Grundbesitzange-  
 legenheiten; 4. Festsetzung der Berufungsbeträge für die Ge-  
 meinderäte 1931; 5. Ritterschaftsbefugnisse für die Ge-  
 meindewohnungen; 6. Instandsetzung der Fischbrücke über  
 Rheyder Bach in der Nähe der Mollerei.

r. **Hohes Alter.** Heute begeht Frau Witwe Schött.  
(Wilhelmstraße 131) in voller geistiger und körper-  
l. Frische ihren 77. Geburtstag. Frau Schöttler ist  
gesund und rüstig und versteht ihre Hausarbeit in ge-  
nauer Weise. Hoffentlich ist es ihr vergönnt, noch recht  
diesem Tag im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder  
zu leben.

[illegible]

## Turnen/Sport/Spiel

**J. C. Olympia - Weisler Spielverein 4:3 (3:2).**  
Schon bald nach Beginn der Saison wird der Olympia-Sportverein durch die Weisler-Spieler zum Sieger. Nicht lange darauf wird Weisler durch Olympia wieder aus der Führung gedrängt. Aber Weisler gleicht durch den Einsaßen wieder aus. Kurz darauf verliert Weisler die Führung, den Führungstreffer zu erzielen, indem ein Handballer gegen die Duerlatte geschossen wird. Die Angriffe der Grünweißen werden ebenfalls gefährlicher, da sie dem Stiefpaß bevorzugen. Eine dieser Vorlagen auf den freien Raum ermöglicht Göring, der dann auch zum dritten Tor einfinden kann. Halbspiel. Nach Wiederbeginn läßt

das Spiel keineswegs im Tempo nach. Die ersten Minuten gehören zwar den Rothosen, doch gewinnt Olympia mehr und mehr Terrain und spielt eine Anzahl Torchancen heraus, die nur mit größter Mühe und recht viel Glück von Weisler vereitelt werden können. Erst nach etwa 25 Minuten gelingt es Göring, den Treffer zu erzielen. Die Weisler-Spieler kämpfen unermüdet weiter und gewinnen nach einer Schlußzeit endlich das dritte Tor. Es folgen auf beiden Seiten noch einige schnelle Angriffe, die jedoch ergebnislos verlaufen. Die Olympia-Spieler zeigen verdient und bewiesen vor allem eine bessere taktische Schulung und ein flüssigeres Spiel, was nicht zuletzt auf das Konto des Trainers Seidel zu buchen ist. Die etwa 2000 Zuschauer erleben ein sehr interessantes Spiel, das vom Schiedsrichter tadellos geleitet wurde.

## Turnverein Phönix.

Der vergangene Sonntag brachte im Phönix-Bader einige nette Lieberbräutigame. Schon am Sonntagmorgen mit 2:0 den Kürzeren. Beim Spiel der 2. Mannschaft gegen Anhalts Reserve sah sich der Schiedsrichter leider veranlaßt, das Spiel wegen der vom Gegner hineingebrachten Unsportlichkeiten beim Stande von 3:1 für Phönix abzubrechen. — Die 3. Mannschaft spielte in Jülich gegen Turnvereins 2. Mannschaft; man trennte sich schließlich friedlich mit dem Resultat 3:3, das dem Spielverlauf entspricht. — Die größte Lieberbräutigam brachte das Spiel der 1. Elf in Eilen. Schon auf dem Himmweg hatte man Banne und mußte mit einem Erfolge die Fahrt fortsetzen. Eilen stellte zum Spiel eine nicht für

Weisler-Spieler berechnete Mannschaft mit der Angabe, daß auf die Punkte verachtet würde. Hierüber wird wohl der Verband entscheiden. Vielleicht war dies eine Irrsinnige mit, daß die Hiesigen fast gar nicht aus sich heraus gingen. Ganz anders der Gegner, der unbedingt den Tabellenführer schlagen wollte. Fast während des ganzen Spiels war der Gegner um den bekannten Sekundenbruchteil schneller am Ball und hatte sich zum Schluß auf einen verdienten Sieg erkämpft. Bei Halbspiel stand das Spiel 1:0 für Eilen. Dann verschaffte sich Phönix den verdienten Ausgleich. Nach dem Stande von 2:1 für Eilen gibt Phönix den Kampf auf, und der Gegner erzielt ohne viel Widerstand noch zwei weitere Tore. Die Hiesigen kommen aus diesem Spiel die Lehre ziehen, daß man sich auf das Spiel des Gegners unbedingt einstellen muß, wenn man gewinnen will.

**STATT KARTEN**  
**Alfred Fechner**  
**Lotte Fechner**  
geb. Dankert  
Vermählte  
Bocholt, den 2. Febr. 1932.  
Sallerstraße 9. 722

**Statt Karten.**  
**Josef Tiemann**  
**Minchen Tiemann**  
geb. Ridder  
VERMÄHLTE  
Rheide, den 2. Februar 1932.  
Kirchstraße 7. (742c)

**Kronenburg**  
**Fastnacht im Grünen?**  
Am Mittwoch, dem 3. Febr., ab 5 Uhr:  
**Kallekonzert.**  
Ab 8 Uhr: (744c)  
**Unterhaltungsmusik**  
in den schön geschmückten Räumen, unter  
Mitwirkung Düsseldorfer „Kanonen“  
Es ladet frdl. ein **Max Gerlöns.**

**Weißes Wochenende**  
Während der (734c)  
gewähren wir auf alle Bareinkäufe  
**10 Prozent Rabatt.**  
**A. & J. Spier**  
Königsstraße 4. Fernruf 2104.

**Die Eröffnung** des separaten  
**Damen-Frisier-Salons**  
**B. Weikamp.** Niederbruchstraße, ist erfolgt.  
Für gute und saubere Bedienung bürgt mein seit 30 Jahren  
bestehendes Herren-Frisiergeschäft. (726c)  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**B. Weikamp.**  
Wasservoll, getrocknet mit neuester Brunswick Haartrockenhaube.

**Ein Mahnruf an alle Mädchen u. Eltern!**  
**Tänzerinnen für Südamerika gesucht.**  
Offerten unter C. T. an die  
Geschäftsst. d. Ztg.

**Freibant**  
Dienstags nachm. um  
2.30 Uhr ist  
**Kind- und Schweinefleisch**  
zu haben, 748ü  
das Pfd. zu 40 Pf. g.  
Umzugs halber sehr  
guterhaltener  
**Gasherd**

**Mutti-Scott**  
viel billiger geworden  
Denn der Inhalt ist um 40% erhöht; heute  
kostet die Original-Flasche 1.75.  
Doppelflasche 3.-, sodaß sich jeder eine  
Kur mit Scott's-Emulsion leisten kann. Scott  
bleibt Scott und ist das vitaminreichste und  
billigste Nähr- und Kräftigungsmittel für  
Jung und Alt. Verlangt also nur Original  
„Scott“ in allen Apotheken u. Drogerien.  
Depot: **Drogerie Bruns, Nordstr. 22.**

**Statt jeder besonderen Anzeige**  
**Fräulein Maria Busch**  
im 76. Lebensjahre. Sie war Mitglied  
des dritten Ordens.  
Im Namen der trauernden Angehörigen:  
**Frau Witwe J. Busch.**  
Bocholt, Kempen, Uerdingen, Greven-  
broich-St. Nikolaus, den 1. Febr. 1932.  
Das hl. Seelenamt findet am Donnerstagmorgen  
7.45 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf  
die Beerdigung um 9¼ Uhr von der Liebfrauen-  
kirche aus, wozu frdl. eingeladen wird. (7488)

**Jungfrauen-Kongr.**  
**Liebfrauen.**  
Mittwoch abends 8¼  
Uhr: (739ü)  
**Verarmung**  
der Eucharist. Abtei-  
lung in St. Agnes.  
**Rechtsberatung,**  
**Hypotheken,**  
**Darlehen,**  
**Grundstücksverkehr**  
**Röster,**  
Bocholt, Hermannstr. 1b  
**AUTO-VERMIETUNG**  
**Fernruf 2030**  
Empfehle mich zu jeder  
**Tages- u. Nacht-**  
**zettel.** (741c)  
**Clemens Tunte jr.**  
Dixperloer Str. 109.

**Die Folgen**  
für junge Mädchen, die auf Grund solcher Anzeigen einen  
Vertrag als Tänzerin für Südamerika unterschreiben, schildert in  
eindrücklicher Weise der  
**wegen des großen Erfolges um**  
**3 Tage (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag)**  
**verlängerte, im**  
**CAPITOL-THEATER**  
zur Aufführung gelangende **Groß-Ton- und Sprechfilm**  
aus dem gewissenlosen Leben und Treiben des inter-  
nationalen Mädchenhandels! (619)

**Chemie für Hausfrauen.**  
„Fedorator“ heißt dieser Apparat, eine  
ganz neue Erfindung, die wichtig und inter-  
essant für jede Hausfrau ist. Durch diesen  
Apparat werden in Zukunft Ihre Bettfedern  
einer geradezu idealen Reinigung, Desinfek-  
tion und Entmottung unterzogen. Wir werden  
Ihnen bei Ihrem nächsten Besuch gern ein-  
mal diesen Apparat zeigen und Ihnen erklä-  
ren, wie er arbeitet. Bocholts Hausfrauen  
gehen allgemein dazu über, ihre Bettfedern  
nicht mehr „reinigen“, sondern „fedorieren“  
zu lassen. Es kostet nämlich nur 25 Pf.  
per Pfund Federn und ist namentlich in hygie-  
nischer Hinsicht dringend empfehlenswert.  
**Gerhard Pottmeyer,**  
**Gasthausplatz.**  
Ältestes Bettengeschäft am Platz  
Gegründet 1841. 482b

**Ungeahnte Kräfte**  
bergen viele Kräfte und Wurzeln in sich.  
Wenn Sie ihre Wirkungen kennenlernen  
wollen, betrachten Sie bitte in dieser  
Woche mein Schaufenster, es enthält  
**eine lehrreiche Ausstellung**  
vieler, zum Teil seltener Kräfte mit ge-  
nauer Angabe ihrer Wirkung.  
**Drogerie Bruns,**  
Nordstr. 22.

**Stotterer!**  
Am Mittwoch, dem 3. Februar, abends 8 Uhr,  
in BOCHOLT  
im neuen Gymnasium, Kaiser-Franz-Josef-Platz  
**kostenloser Vortrag**  
für Stotternde und Eltern stotternder Kinder. Es  
werden in diesem Vortrag die wirklichen Ursachen  
und die einzige Heilungsmöglichkeit des Stotterleids  
erklärt. Keine Apparatebehandlung, keine Hypnose,  
sondern natürlicher Aufbau der Sprache und Besei-  
tigung des Angstgefühls. Heilung auch von schweren  
Leiden ist möglich. Einer meiner vielen Schüler  
schreibt: „Herr Buhrleind (selbst früher schwerer  
Stotterer) hat sich das große Verdienst erworben, einen  
Weg zur vollkommenen Heilung gefunden zu haben.“  
Originalreferenzen liegen zur Einsichtnahme aus.  
Anschließend beginnt am Donnerstag, dem 4. Februar,  
ebenfalls im neuen Gymnasium, Kaiser-Franz-Josef-  
Platz, ein Sprachheilkursus, wozu Anmeldungen am  
Mittwoch, dem 3. ds. Mts., nach dem Vortrag und  
von Donnerstag, dem 4. bis Sonntag, dem 6. ds. Mts.,  
nachmittags von 3-8 Uhr, entgegengenommen werden.  
Einkritik freil. J. Buhrleind, Sprachheilkunst, Hannover  
Arztliche u. schulbehördliche Anerkennungen üb.  
Heilung, auch von schweren Leiden, liegen vor.

**Lehrmädchen**  
gekauft.  
**Otto Weh, Bocholt,**  
Nordstraße.

**Kohlen**  
**Koks**  
**Briketts**  
In bester Qualität, ab  
Lager und frei Keller,  
liefert prompt und billig  
**Johann Wilms,**  
Kaiser-Friedrich-Straße  
Fernruf 2124.  
**Einfamilienhaus**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten erbeten unt.  
Nr. 148 an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.  
**Schönes** (737ü)  
**Gelächtschhaus**  
in bester Lage der  
Stadt Bocholt, mit  
großer Wohnung,  
Laden, Lageräume,  
räumlicher Ein-  
fahrt, Privatentgang,  
unter der Halle des  
normalen Logierortes  
fortzugs halber sofort  
zu verkaufen ent-  
zu vermieten. Das  
Haus eignet sich für  
jedes Geschäft bzw.  
Handwerksbetrieb.  
Angebote an Herrn  
**Bernh. Baif, Bocholt**  
Langenbergstr.

**Ladenlokal**  
in guter Lage mit  
Hinterraum zu mi-  
eten gesucht.  
Offerten erbeten unt.  
Nr. 750 an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.  
**3-5 Zimmer-**  
**wohnung**  
in besserem Hause  
von kleiner Familie  
(3 Personen) zum  
1. 4. oder 1. 5. ge-  
sucht. Angebote erbeten unt.  
Nr. 77 an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.  
**Junges Ehepaar** ein  
Kind, ruhige Mieter,  
sucht  
**2-3 Zimmer**  
Adressen an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

**Tänzerinnen für Südamerika gesucht!**  
Der einzige authentische Mädchenhandels-Ton- und Sprechfilm,  
hergestellt unter Mitarbeit und mit Unterstützung des  
**Deutschen National-Komitees zur Be-**  
**kämpfung des Mädchenhandels,** mit  
**Dita Parlo, Harry Frank, Grete Natzler,**  
Mia Pankau, Jse Trauschold, Eugen Rex, Harry Hardt,  
Paul Otto und Hans Marr.  
**Ein Film der Aufklärung und Warnung,**  
der auch gleichzeitig einige bekannte musikal. Sachen bringt,  
u. a. das Lied: „Weine nicht Mütterlein, morgen ist sicher  
schon Sonnenschein, \* Ist heit' der Himmel auch wolzig und  
trüb, Mutter, du weißt doch, ich hab' dich so lieb.“

**Auf der Bühne**  
persönliches Auftreten der  
**Spitzentänzerin**  
**Elise Waldeck**  
mit ihren modernen Tanzschöpfungen.

**Im Beiprogramm:**  
Der große Lachschlager **Monty contra Monty**  
und das Zäktige Lustspiel  
**Monty contra Monty**  
und der Lehrfilm  
**Von Afrika nach Hamburg.**  
Ossi Oswald, Harry  
Liedtke, Henry Bender,  
Herm. Picha, Kurt Geron,  
P. Westermeier  
Geöffnet: Wochentags ab 5 Uhr und Sonntags ab 2 Uhr.

**Fort mit Husten**  
durch Dr. Bayers Hustensaft, der sich bei Kindern  
sowie Erwachsenen vorzüglich gegen Husten, Heiser-  
keit, Katarrh, Verkeimung bewährt hat. Beste  
Vorbeugungsmittel gegen Stiek- und Keuchhusten.  
Flasche 0.90 und 1.50  
**Drogerie Bruns, Nordstr. 22, Ruf 2746**

**Generalversammlung**  
der **Gewerbebank**  
e. G. m. b. H., Bocholt.  
Der Vorstand.  
738b

**Mutter! Dein Kind**  
braucht den **vitaminreichen**  
**Lebertran** (363b)  
wenn es gesund und kräftig werden soll.  
Denn Lebertran u. Lebertran-Emulsion sind  
hervorragende, knochenbildende Nähr- und  
Kräftigungsmittel, die den Appetit anregen  
und die Verdauung fördern. (263c)  
Feinster Dorsch-Lebertran Fl. 0.85, 1.40  
Lebertran-Emulsion - gr. Fl. 1.75, 2.00  
Erhältlich nur in der (Ruf 3328)  
**Drogerie Mann, Osterstraße 22.**

**Zwangsversteigerung**  
Am Mittwoch, dem 3. Februar 1932,  
nachmitt. 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft  
Reidid bzw. an Ort und Stelle  
**2 Büfette, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 Näh-**  
**maschine, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Teppich,**  
**1 Goldschrank, 1 Silberwagen, 1 Bü-**  
**schrank, 1 Kleiderkasten, 1 Korb-**  
**garnitur, 1 Truhe, 1 Kleiderständer, 8**  
**Bilder, 2 Stühle, 1 Federkissen, 2**  
**elektr. Bügelisen, 1 Damenhaarsch-**  
**ne, 1 Haarschneidmaschine, 2 Was-**  
**chenmaschinen, 1 Handkoffer, 3 Schränke,**  
**4 Tische, 2 Schreibtische mit Stuhl,**  
**2 Sofas u. a. G. m.**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern. (749b)  
Boße, Obergerichtswaldlager.

Die Denker  
rigen Guth  
heimer und  
wurden am  
Berlin-Mitte  
geklagt wird  
Zeuge, der für  
hatte sich  
Das Gericht  
ihn vor. Staa  
die Anklage, d  
der Denker  
Nehmsmarbetr  
heimer wird u  
schaften zur La  
darauf hin, daß  
der Ant  
Die Angeklagte  
samengearbeit  
verhören, daß  
ins Ausland kam  
gerade die umg  
Die Angeklagte  
auch  
weil sie für das  
Mach hinausgeh  
Der Vertreter d  
sahungsfälle  
Bankhauses bei  
Nehmsmarbetr  
zugiehn. Es  
die Ver  
Guthers ist in A  
Betre den Krieg  
gestellter des An  
geit hat er die  
Im Verlauf der  
legte Guth  
Er schilberte die  
Effektenkäufe und  
Erlös für derart  
konto gelegt wer  
will er nicht g  
für sein Verhalte  
tet, daß man  
seine Kländig  
würde, so daß  
wenn er den Aufst  
Belondere Wort  
worden. Der Mi  
des Wirtinhabers  
daß er  
Nur nur aus G  
Gizma an d  
Der dritte Angek  
heimer, betont  
gutgläubig g  
Londoner Bankier  
der Angeklagte, je  
und habe ihm (C  
vorgelegt, und die  
Mann bezeich  
G  
Wder habe ihm  
200 000 Mark Reid  
weite Geschäft sei  
für den 100 00  
verkauft werden  
länder betreffen ha  
erklärte hierzu, er  
Oppenheimer von  
den Charakter des  
Gedann wurde als  
Geschäft der 52j  
Legerand er aus  
länder habe ihm d  
vorgelegt, und die  
auf sein (des Anwa  
betonte,  
nicht im Zweifel  
ein lo  
Friedländer habe  
recht über die bei  
Wertpapiere habe  
geringsten Zweifel  
habe. Der Zeuge h  
des Verkaufs  
ten habe. Der Zeu  
Die Redaktionsha  
neues Stadium get  
hat heute abend be  
Oberbürgermeister  
Bertmann-Dan  
munder ist, vorzuj  
Erregte G  
Der zweite Verhand  
meister Dr. Vint b  
sagen. Zu sehr er  
sagen der Brüder V  
Wagen an den Ang  
seiner früheren Aus  
habe Dr. Vint den z  
den, weil dieser  
Stadt Lippst  
habe. In großer G  
Bäder: Früher lagte  
haben Sie geloge  
meiner Lehren  
die Parteien wieder  
der mit Ringer zu  
war, erklärt, Dr. V  
seinem Verstand  
aber verheimlich  
daß Ringer dem Ang  
gehabt hat. Er hatte  
Lage. Nun wird d  
heim u. Sauer, Rie  
aus und den R  
Heile, über die abge  
net jeden Zusammen  
den Wagen, gibt aber  
Wagen von Dr. Vint



